

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 6

Artikel: Der Abteilungskommandant bei Detachementsübungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

xxx. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

9. Februar 1884.

Nr. 6.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Jens Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Der Abtheilungskommandant bei Detachementsübungen. (Schluß.) — Kavalleristische Streifzüge in's Gebiet der Instruktion. IV. — Brennende Fragen in reglementarischer Form. — Ausland: Russland: Bestimmungen über die Untersuchungen der Dienstpflichtigen. Aus dem Sappeur-Lager in Uss.-Ischorsl. Serbien: Medaillen für militärische Verdienste. — Sprechsaal: Durchführung des Artikels 93 der Militär-Organisation. — Bibliographie.

Der Abtheilungskommandant bei Detachementsübungen.

(Schluß.)

Ruhe und kaltes Blut ist stets unbedingt nothwendig. Besonders aber, wenn widrige oder unvorhergesehene Ereignisse eintreten; wenn man in müßige Lagen gerath. Verliert der Truppenkommandant in solchen Augenblicken die ruhige Überlegung, so wird das Uebel nur um so größer. So ist es im Krieg, so ist es bei Friedensübungen. Wie sollte man aber voraussehen können, daß ein Befehlshaber seine Aufgabe im Felde lösen könnte, wenn er schon bei einem Friedensmanöver den Kopf verliert?

Bei besonderen Aufträgen ist es nothwendig, vorsichtig in der Wahl der damit zu beauftragenden Offiziere zu Werk zu gehen. Nicht jeder paßt in gleichem Maße für Vollzug eines schwierigen Auftrages. Der rasche und entschlossene Führer wird eine Umgehung oder Umfassung besser ausführen als der unentschlossene und ängstliche. Um den Feind in der Front festzuhalten, eignet sich der Gedächtnis mehr, als der Lebhafte und Ungezügliche. Viele gut ausgedachte Manöver sind schon gescheitert, weil man nicht die richtigen Leute mit der Ausführung betraute.

Mit Einzelheiten der Führung von Unterabtheilungen darf sich der Truppenkommandant nicht abgeben. Es entgeht ihm sonst weit Wichtigeres und sein Eingreifen wirkt meist mehr störend als fördernd.

Kommandeure, die gewohnt sind, „Alles allein zu machen,“ oder nervöse NATUREN überwinden es auch im Gefechte schwer, stabil zu bleiben. Im Bestreben, überall selbst hinschauen zu wollen, bleiben sie in einem steten Hin- und Herreiten. Darüber ver-

lieren sie die Uebersicht über das Ganze, die Ruhe der Erwägung. Während dessen werden sie von schriftlichen und mündlichen Meldungen gesucht und nur selten rechtzeitig gefunden. Dies wirkt dahin, daß man sie überhaupt nicht mehr sucht, weil die Adjutanten und Ordonnanzen die Pferde mattreiten und an anderer Stelle fehlen. (v. Widdern, Truppenführung und Befehlsabfassung II. 39.)

Die Felddienstanleitung gibt der gleichen Ansicht wie folgt Ausdruck: Höhere Führer unterliegen nicht selten der Versuchung, ihren Truppen in's Feuer zu folgen und irgend einer ihrer Unterabtheilungen sich anzuschließen, um wo nothig durch das Gewicht ihrer Person ihre Untergebenen zu entscheidenden Schritten mit fort zu reißen. Dadurch setzen sie sich, weit entfernt ihre Zwecke zu erreichen, zu Unterführern herab. Der allgemeine Ueberblick über das Ganze entgeht ihnen, und es findet sich, daß die gesammte ihrem Kommando unterstellte Truppenabtheilung, weil so gut wie führerlos, ein Opfer der Unsicherheit und Zusammenhanglosigkeit werden muß.

Disponiren mit einzelnen Unterabtheilungen erzeugt Verwirrung und Unsicherheit und läßt sich nur selten rechtzeitig. Die Folge ist meist, daß die Unterbefehlshaber am Ende nicht mehr wissen, wo ihre Abtheilungen stehen und Truppen, auf welche sie zur Löschung ihrer Aufgabe gezählt haben, fehlen und sie dadurch in Verlegenheit kommen.

Das Abkommandiren von Truppen zur Bildung von Detachementen, welches im Marschsicherungsdienst oder im Gefecht nothwendig werden kann und im gewöhnlichen Dienstweg erfolgt, darf mit dem erwähnten willkürlichen Disponiren nicht in eine Reihe gestellt werden.

Zutheilen von Bataillonen eines

Regiments zu einem anderen für gewisse Gefechtsmomente muß möglichst vermieden werden.

Eine besondere Gliederung für das Gefecht ist allerdings oft unabwesbar notwendig. Doch so viel als möglich sollte dieselbe schon im Vorhinein und nicht erst im Gefecht stattfinden.

Zum selbstständigen Gefecht muß sich der Truppenkörper gliedern: in Avantgarde, Groß und Reserve.

Die Avantgarde ist notwendig für Eröffnung des Marsches, Ausklärung des Terrains und Einleitung des Gefechtes.

Das Groß soll den Hauptkampf durchführen.

Die Reserve ist notwendig für die Entscheidung. Ohne sie hat der Truppenkommandant keine Einwirkung auf das Gefecht oder er muß, was ebenfalls sehr nachtheilig ist, über die Spezialreserven der Unterabtheilungen verfügen.

Doch die Division besteht aus zwei Brigaden, die Brigade aus zwei Regimentern. Dieses ist eine angemessene Formation für den größeren Verband, doch nicht für das selbstständige Gefecht. Es ist in letzterem Fall unerlässlich, aus den zwei Gliedern drei zu bilden. Es kann sich nur darum handeln, die neue Zusammensetzung möglich wenig störend zu machen. Hierzu wollen wir einen Entwurf folgen lassen.

Gliederung einer selbstständigen Division. Avantgarde: Kommandant: der Chef der 1. Brigade; Truppen: 1 Regiment, 2 Batterien, 1 Regiment Dragoner, 1 Genieabtheilung, 1 Ambulance u. s. w.

Groß: Kommandant: der Chef der 2. Brigade; Truppen: 2. und 3. Infanterieregiment, 2 Batterien, das Schützenbataillon u. s. w.

Die Reserve scheidet sich erst im Augenblick des Gefechtes aus. Sie besteht aus dem 4. Infanterie-Regiment, dem Schützenbataillon, 2 Batterien u. s. w.

Zu Anfang des Gefechtes kann bei dieser Zusammensetzung das 2. Infanterieregiment zur Unterstützung der Avantgarde vorgesendet werden. Die 1. Brigade wird dadurch wieder vereint.

Die 2. Brigade bildet das zweite Treffen. Erst wenn das 3. Regiment in die Gefechtslinie vorgezogen wird, wird die 2. Brigade getrennt. Doch auch hier ist die Möglichkeit geboten, sie bei Verwenden der Reserve wieder zu vereinen.

Der Divisionär muß nur Sorge tragen, daß das 2. Infanterieregiment richtig an das 1. angesetzt werde. Ebenso muß das 3. und zwar auf dem Flügel, wo er mit der Reserve den entscheidenden Schlag zu führen beabsichtigt, verwendet werden.

Gliederung einer selbstständigen kombinierten Brigade. Avantgarde: Kommandant: der Chef des 1. Regiments; Truppen: 2 Schwadronen Dragoner, 1 Bataillon des 1. Regiments, ein Pionnierdetachement.

Groß: Kommandant: der Chef des 2. Regiments; Truppen: Rest des 1. Regiments, 2 Batterien, 2. Regiment.

Die Reserve wird gebildet bei Beginn des Gefechtes durch 2 Bataillone des 2. Regiments. Das Kommando müßte der Kommandant des 2. Regiments übernehmen.

Zu Anfang des Gefechtes würde das 2. Regiment das zweite Treffen bilden. Erst wenn 1 Bataillon zur Unterstützung des 1. Regiments vorgeht, wird der Rest des 2. Regiments die Reserve bilden. Auch hier ist die gleiche Möglichkeit geboten, das Regiment bei Verwenden der Reserve wieder zu vereinigen.

Die ganze Aufmerksamkeit des Abtheilungskommandanten muß im Gefecht der Truppenführung gewidmet sein. Er kann sich nicht, und zwar am wenigsten bei Beginn des Gefechtes, mit untergeordneten Einzelheiten befassen. Das geringste Übersehen kann unheilvolle Konsequenzen nach sich ziehen.

Anordnungen, welche auf die Lösung der Aufgabe keinen direkten Einfluß haben, wie die Aufstellung des Trains, die Errichtung der Verbandplätze u. s. w., überläßt der Truppenkommandant am besten in der Division dem Stabschef und in der Brigade dem Generalstabsoffizier.

Riesengroß steht im Felde die Verantwortung gegen das Vaterland und die anvertrauten Truppen vor dem Truppenführer.

Für diese ernste Stunde (die vielleicht näher ist, als viele glauben) müssen wir uns im Frieden vorbereiten.

E.

Kavalleristische Streifzüge in's Gebiet der Instruktion.

IV.

nnr. — Wenn im vorhergehenden Kapitel die Ansicht ausgesprochen worden, man möchte auch dem Kavallerie-Offizier die Beschaffung seiner ihm notwendigen Pferde erleichtern, um so den vermehrten Eintritt derjenigen, die Offiziere werden wollen, zu ermöglichen, so möchte ich heute des Nachdrücklichsten betonen, daß die Heranbildung des Offiziers der Kavallerie eine so wichtige Sache ist, daß es sich wohl der Mühe lohnt, näher darauf einzutreten.

Von wem soll denn mehr an Einsicht, Dienstroutine, gründlicher militärischer Durchbildung, richtigem Erfassen seiner Aufgaben gefordert werden, als von dem Offizier, der der Armee voraus oder zur Seite, für den Feldherrn seien, ja eigentlich mit ihm fühlen sollte! Wo bedarf es mehr des militärischen Scharfschlages, des geschwinden Erkennens und richtiger Sondirung der Lage, der umsichtigen Benützung aller günstigen und der möglichsten Vermeidung aller ungünstigen Momente, als im Patrouillen- und Aufklärungsdienst; wo mehr der blitzschnellen und dennoch kaltblütigen Beschlußfassung, als im Moment kurz vor der Kavallerie-Attacke! — In Deutschland und in anderen Armeen wird der Generalstab mit Vorliebe aus der Kavallerie rekrutiert, weil man wahrscheinlich wohl der Ansicht ist, daß keine Thätigkeit des Offiziers auf den Dienst des Generalstabsoffiziers